



Der Chamisso-Preisträger Jean Krier (links) stammt aus Luxemburg, die Chamisso-Förderpreisträger Nicol Ljubic aus Kroatien und Olga Martynova aus Russland – sie alle sind beim Hausacher Leselenz zu Gast.

Fotos: Yves G. Noir, Gerrit Hahn, Oleg Jurjew

Chamisso »Dauergast« beim Leselenz

Tradition: Alle drei Adelbert-von-Chamisso-Preisträger lesen bei den Hausacher Literaturtagen

Am 1. Juni beginnt der »Hausacher Leselenz«. Unter den rund 30 Autoren sind auch wieder die Chamisso-Preisträger des Jahres. Wir werden in den nächsten zwei-einhalb Wochen die Autoren vorstellen, mal im Lokalteil, mal auf der Kulturseite.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. 1997 erhielt José F. A. Oliver den Adelbert-von-Chamisso-Preis – und wurde dafür von der Stadt Hausach mit dem kleinen Ehrenteller ausgezeichnet. Er sah darin eine Verpflichtung – und gründete im nächsten Jahr den Hausacher Leselenz. Es ist längst gute Tradition, dass die Chamisso-Preisträger des Jahres hier zu Gast sind.

Der Hauptpreis ging in diesem Jahr an **Jean Krier**. Er wurde in Luxemburg geboren, studierte in Freiburg Germanistik und Anglistik und lebt nun wieder in Luxemburg. »Jean Krier erfindet die Sprache der Lyrik neu – aus verbalem Strandgut, aus Worthülsen, Sprachmüll, aber auch aus klassischen Reminiszen-

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

zen, Anspielungen, Alltagspoesie«, schreibt die »Frankfurter Rundschau«. Den Chamisso-Preis erhielt er für seinen jüngsten Gedichtband »Herzens Lust Spiele«, der nach Ansicht der Jury auf originelle und beeindruckende Weise die deutschsprachige Lyrik bereichert. Jean Krier liest zur Sonntagmatinee am 5. Juni um 11 Uhr bei Korb Welzel.

Nicol Ljubic ist in Zagreb (Kroatien) geboren und als Sohn eines Flugzeugtechnikers in Schweden, Griechenland, Russland und Deutschland aufgewachsen. Er studierte Politikwissenschaften und arbeitet als freier Journalist und Autor heute in Berlin. Für seine Reportagen wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Theodor-Wolff-Preis.

Den Chamisso-Förderpreis erhielt Nicol Ljubic für seinen jüngsten Roman »Meeresstille«, dessen souveräne Kompo-

sition aus Realitätspartikeln und fiktionalen Passagen die Schuldfrage des Balkankriegs der 1990er Jahre explizit offenlässt. Die Liebe zur serbischen Studentin Ana, deren Vater eines grausamen Kriegsverbrechens angeklagt ist, führt Robert, einen Berliner Doktoranden der Geschichte, zu den Wurzeln seiner eigenen aus Kroatien stammenden Familie. Nach Überzeugung der Jury wird im Roman in ergreifender Weise die fundamentale Frage verhandelt, ob nach dem Krieg mit seinen grausamen Verbrechen und den zurückbleibenden Traumata wechselseitiges Vertrauen möglich ist oder ob das Geschehene jeglicher Liebe dauerhaft im Weg steht.

Herbe Komödie

Olga Martynova, in Russland geboren und aufgewachsen, studierte russische Sprache und Literatur. 1991 zog sie nach Deutschland. Sie lebt mit ihrem Mann Oleg Jurjew in Frankfurt am Main. Olga Martynova schreibt Gedichte auf Russisch und Prosa auf Deutsch. Den Chamisso-Förderpreis erhielt sie für den Roman »Sogar Papageien überleben uns«. Die Jury sieht darin »zauberhafte poetische Capric-

STICHWORT

Adelbert-von-Chamisso-Preis

Die Robert-Bosch-Stiftung vergibt den Adelbert-von-Chamisso-Preis seit 1985 jährlich in München an Autoren, deren Muttersprache und kulturelle Herkunft nicht die deutsche ist, die mit ihrem Werk einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen Literatur leisten. Der mit 15000 Euro dotierte Hauptpreis ging an Jean Krier, die mit 7000 Euro dotierten Förderpreise an Olga Martynova und Nicol Ljubic.

cios, die Erinnerungsaugenblicke festhalten und sich zu einer herben Komödie über die Zeit verbinden, in der die Grausamkeiten und Absurditäten der europäischen, insbesondere der russischen Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht verschwiegen werden.

Nicol Ljubic und Olga Martynova lesen am Sonntag, 5. Juni, um 19.30 Uhr bei Blumen Burkhardt.